

# Ethnologie/Volkskunde<sup>1</sup> UH

Bei den Masterabsolventen und -absolventinnen des Fachs Ethnologie/Volkskunde kann kaum von einem typischen **Beschäftigungsbereich** gesprochen werden. Am häufigsten sind sie in der öffentlichen Verwaltung beim Bund und in den Kantonen oder im privaten Dienstleistungssektor beschäftigt. Daneben kommen aber auch pädagogische, psychologische und soziale Dienste, Information und Kultur, Verbände und Organisationen und die Hochschulen als Arbeitgeber in Frage.

Die **Beschäftigungssituation** gestaltet sich nach einem Studium in Ethnologie/Volkskunde traditionell eher schwierig. 2013 finden sich im Jahr nach dem Masterabschluss zwar keine erwerbslosen Stellensuchende, 2015 ist dieser Anteil aber wieder auf 11 Prozent hochgeschwollen. Er ist damit doppelt so hoch wie beim Durchschnitt aller UH-Masterabsolvent/innen. Allerdings ist der Anteil an Erwerbstätigen nicht gestiegen, sondern es ist über die letzten Jahre ein höherer Prozentsatz an Personen zu beobachten, die vorerst auf eine Erwerbstätigkeit verzichten.

Geblichen ist bei den Masterabsolvent/innen der Ethnologie und der Volkskunde ein sehr hoher Anteil an Personen, die angeben, dass sie anlässlich ihres **Berufseinstiegs** bei der Stellensuche auf Schwierigkeiten gestossen sind. Dieser Anteil liegt wie in früheren Jahren bei zwei Dritteln der Befragten, während er bei allen UH-Masterabsolvent/innen knapp 40 Prozent beträgt. Nur einige wenige Personen arbeiten an einer Stelle, an der ein Hochschulabschluss in Ethnologie oder Volkskunde vorausgesetzt wurde, und nur 21 Prozent (Master UH Total: 65 Prozent) bezeichnen ihr Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg. Der Zusammenhang zwischen Studium und Beruf ist im Fachbereich Ethnologie/Volkskunde bei den erwerbstätigen Bachelorabsolvent/innen noch kleiner als bei den in den Beruf eingestiegenen Masterabsolvent/innen.

Das auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete **Einkommen** liegt nach einem Masterabschluss in Ethnologie/Volkskunde mit 74 000 Franken um 5 000 Franken unter dem Durchschnittseinkommen der Vergleichsgruppe. Da aber viele dieser Absolventinnen und Absolventen nur teilzeitlich beschäftigt sind, liegt das nicht hochgerechnete Einkommen noch deutlich tiefer.

**Zufriedenheit:** Eine neu zu beobachtende Entwicklung zeigt, dass seit 2013 ein Drittel der Bachelorabsolvent/innen der Ethnologie und der Volkskunde jeweils nicht innerhalb eines Jahres in ein Masterstudium übergetreten ist. Bei der Gesamtheit der UH-Bachelorabsolvent/innen beträgt dieser Anteil lediglich 13 Prozent. Über die Gründe dafür kann derzeit nur spekuliert werden. Eine Hypothese besteht darin, dass doch einige vom Studium enttäuscht sind. Nur gerade ein Drittel der Bachelorabsolvent/innen würde noch einmal das gleiche Studium wählen.

---

<sup>1</sup> Der im Rahmen der BFS-Befragungen verwendete Begriff «Volkskunde» ist im Prinzip veraltet, es hat sich aber noch keine neue Begrifflichkeit durchgesetzt. Dieses Studienfach, das sich im Unterschied zur Ethnologie mit den Kulturen Europas beschäftigt, wird je nach Universität unter sehr unterschiedlichen und zum Teil wechselnden Bezeichnungen geführt, zurzeit heisst es an der Universität Basel «Kulturanthropologie» und an der Universität Zürich «Populäre Kulturen».

## Kennzahlen der Stichprobe

<b>Fach</b>	Bachelor (n=145)	Master (n=64)
Ethnologie/Volkskunde	100	100
<b>Hochschule</b>		
Universität Basel	15	21
Universität Bern	10	15*
Universität Freiburg	20	20
Universität de Lausanne	1**	–
Universität Luzern	–	7**
Universität de Neuchâtel	8	7**
Universität Zürich	45	30
<b>Geschlecht</b>		
Männer	23	38
Frauen	77	62

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

Nur gut 60 Prozent der Ethnologen und Volkskundlerinnen beginnen im Jahr nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium – bei den Geistes- und Sozialwissenschaften sind es üblicherweise deren 80 Prozent. Diejenigen, die bereits ein Masterstudium aufgenommen haben, geben als Gründe dafür an, dass der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstelle und/oder dass sie dadurch ihre beruflichen Chancen verbessern möchten.

	Ethnologie/ Volkskunde	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	62	88

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

Üblicherweise haben die Masterabsolventinnen und -absolventen der Ethnologie/Volkskunde mehr Mühe beim Berufseinstieg und sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als andere UH-Masterabsolvent/innen. Während 2013 niemand auf Stellensuche war, dafür häufig auf eine Erwerbstätigkeit zugunsten von Ausbildung und Reisen verzichtet wurde, sind aktuell wieder 11 Prozent auf Stellensuche.

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zuge- sichert	Erwerbs- verzicht
Ethnologie/Volkskunde 2001	83	11	2	2
Ethnologie/Volkskunde 2003	78	17	2	3
Ethnologie/Volkskunde 2005	83	13	0	4
Ethnologie/Volkskunde 2007	87	10	1	0
Ethnologie/Volkskunde 2009	78	13	3**	7*
Ethnologie/Volkskunde 2011	80	11	1**	9
Ethnologie/Volkskunde 2013	85	0	2**	14
Ethnologie/Volkskunde 2015	85	11*	0	5**
<b>UH Total 2015</b>	<b>88</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>6</b>

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

## Beschäftigungsbereiche

Von einem typischen Beschäftigungsbereich kann kaum gesprochen werden. 2015 arbeitet ein Viertel dieser Absolvent/innen im Bereich der psychologischen, pädagogischen und sozialen Dienste, vor allem in sozialen Diensten oder seltener in Heimen. In diesen Institutionen kommen sicher ihre interkulturellen Erkenntnisse und Erfahrungen zum Tragen. Nach dem Masterabschluss haben 38 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in Ethnologie/Volkskunde eine Weiterbildung begonnen, häufig handelt es sich dabei um ein Doktorat an einer universitären Hochschule.

Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind sie beispielsweise im Gastgewerbe-/Tourismusbereich, in Unternehmens- und Personalberatungen oder in Planungsbüros beschäftigt. An Hochschulen arbeiten sie im Bereich der Lehre und Forschung, im Bereich der Verbände und Organisationen zum Beispiel bei Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Berufsverbänden oder bei kulturellen und wissenschaftlichen Organisationen.

Die Vielfalt der genannten Berufsbezeichnungen ist gross und reicht von Medienschaffenden über Unterrichts- oder Fürsorgeberufe bis zu leitenden Beamten und Beamtinnen sowie vielem mehr.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Ethnologie/ Volkskunde	UH Total
Hochschule	17*	18
Schule	3**	7
Rechtswesen	0	8
Information und Kultur	12*	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	25	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	3**	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	17*	31
Öffentliche Verwaltung	9**	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	15*	3

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Bereits 2011 lag im Fach Ethnologie/Volkskunde der Anteil der **Bachelorabsolvent/innen**, die im Jahr nach dem Bachelorabschluss kein Masterstudium aufnahmen, über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe. Seither hat sich dieser Anteil nochmals deutlich vergrössert und liegt aktuell bei etwas über der Hälfte Befragten. Die Betroffenen geben an, dass sie berufliche Erfahrungen sammeln möchten, und mehr als ein Drittel von ihnen erachten ein Masterstudium als nicht notwendig. Wie Tabelle 5 zeigt sind die Bachelorabsolvent/innen aber eher inadäquat beschäftigt oder sehen ihre Tätigkeit relativ häufig als Gelegenheitsjob. Der Zusammenhang zwischen Studium und Beruf ist bei ihnen noch kleiner als bei den Masterabsolventinnen und -absolventen der Ethnologie/Volkskunde.

Auch nach dem **Masterabschluss** in Ethnologie/Volkskunde gestaltet sich der Berufseinstieg traditionell eher schwierig. Ein sehr hoher Anteil der Absolventinnen und Absolventen gibt an, bei der Suche nach einer ihren Vorstellungen entsprechenden Stelle auf

Schwierigkeiten gestossen zu sein. Dieser Anteil liegt auch um 10 Prozent höher als bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen üblich. Fast die Hälfte dieser Absolvent/innen arbeitet zudem an einer Stelle, für die gar kein Hochschulabschluss verlangt wurde.

Die verhältnismässig grossen Schwierigkeiten zeigen sich auch in der Anzahl Bewerbungen. Durchschnittlich waren bei diesen Befragten zehn Bewerbungen bis zu einer erfolgreichen Anstellung nötig, also doppelt so viele wie bei den UH-Masterabsolvent/innen insgesamt. Wie bei der Vergleichsgruppe üblich fanden auch die Erwerbstätigen mit einem Masterabschluss in Ethnologie/Volkskunde ihre Anstellung über Stellenausschreibungen und Recherchen im Internet (33 Prozent) sowie über persönliche Kontakte (22 Prozent).

Mit dem Einkommen ist nicht einmal ein Viertel dieser Absolvent/innen zufrieden. Es liegt – auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet – nur knapp unterhalb des Durchschnittseinkommens der Vergleichsgruppe. Rechnet man dieses nicht auf eine Vollzeitstelle hoch, liegt es gar nur bei gut 50 000 Franken. Obwohl bei nur knapp 60 Prozent der Erwerbstätigen das Pensum dem persönlichen Wunsch entspricht, möchten nicht viele ein höheres Pensum. Wie bei den meisten Studiengängen ist das Sammeln von beruflichen Erfahrungen während des Studiums für den Berufseinstieg hilfreich: Wer über solche verfügt, bekundet weniger Schwierigkeiten bei der Stellensuche (55 versus 79 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Ethnologie/Volkskunde UH (in Prozent)**

	Bachelor <sup>1</sup> Ethnologie/ Volkskunde (n=45)	Bachelor UH Total	Master Ethnologie/ Volkskunde (n=64)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	6**	5	11*	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	67	41	61	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	21	39	31	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	62	59	66	71
<b>Erwerbstätige:</b>				
Jahresbruttoeinkommen <sup>2</sup> (in Franken)	62 700	66 300	74 500	78 000
mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	34	19	11*	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	18*	18	11*	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	40	69	47	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	56	49	48	14
Ja, im entsprechenden Fach	3**	16	9**	44
Ja, auch in verwandten Fächern	22*	24	35	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	19*	12	8**	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	35	42	28	45
zusätzliche Ausbildungsstation	36	42	54	48
Gelegenheitsjob	29	16	18*	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	67	46	64	30
Anteil befristet Angestellte	30	31	51	51

<sup>1</sup>Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

<sup>2</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle